

gleichzeitiger Hand: . . Hucusque perscripsit . . Mattheus Parisiensis, et licet manus in stilo varietur, modo tamen compositionis eodem servato, eidem totum ascribitur. Quod autem amodo appositum est . . alteri fratri sit ascribendum, qui (aus Bescheidenheit) . . . paginae non meruit nomine tenus annotari. Hardy übersetzt: 'Bloss wegen der gleichen Manier der Abfassung schreibt man Matthäus auch dieses Stück (also irrig) zu'. Aber ascribere kann hier nicht heissen 'grundlos beilegen' (to ascribe) — denn dies passt ja für das zweite 'ascribendum' gar nicht. Auch mag 'manus in stilo' den Schreiber im Gegensatz zur Abfassung bedeuten. Offenbar soll die in der Verschweigung des Namens liegende Bescheidenheit auf das folgende (amodo) Stück, 1260—5 im sog. Matthaëus von Westminster, sich beziehen. Wäre aber das Stück 1254—9 nicht von Paris, so hätte ja auch sein Autor schon die gleiche Demuth geübt, und der Anonymus sich einer solchen nicht zu rühmen gehabt, oder wenn er etwa selbst schon seit 1254 schrieb, hätte der letzte Theil der Nachschrift zu 1253 gepasst. Auch kann sie nicht sagen wollen, dass ein anderer zusammen mit oder unter Matthäus in dessen Weise 1254—9 verfasst habe: sie setzt das 'amodo' deutlich in Gegensatz zu Einem 'tantus predecessor'.

Meiner Ansicht nach beweist a. 1257, ed. Wats 1684, p. 811, gegen Hardy: Venit . . rex ad Sanctum Albanum . . . et, cum esset cum ipso . . qui hec scripsit, direxit scribentis calamum; . . . nominavit nobiles ad quos spectat electio (des deutschen Königs), qui in precedentibus annotantur. — Diese Annotatio nun ist identisch mit der nachträglichen Notiz s. a. 1245, am unteren Rande von Cod. Corp: Chr. XVI f. 190v. und 191r. (Ed. p. 511), die stets als Matthäus' eigenstes Werk gegolten hat. Auch müsste, wenn Hardy's Zweifel begründet wäre, die Familiarität des Königs gegenüber einem sonst unbekannten Mönche sowie die Nichterwähnung des doch anwesenden Matthäus, des langjährigen Geschichtschreibers und Diplomaten auffallen: der qui hec scripsit kann nur Matthäus sein.

Die Rolls Series liefert die erste kritische¹⁾ Ausgabe. Luard hat, wie ich mich in Cambridge überzeugete, sehr gewissenhaft gedruckt. Bei der sonst so musterhaften äusseren Ausstattung dieser Ausgaben hätte man die Veröffentlichung der Bilder wünschen können. Wenn auch nicht von Matthäus' Hand, sind sie doch sicher zum Theil nach seiner Anweisung, denn sie hängen oft eng mit dem Texte zusammen. Einige sind auch heraldisch, andere zur Costüm- und manche zur

1) Die bisher nicht abzuleitende Nachricht a. 1111 ist wohl aus der südünglischen Fortsetzung der Annalen von Rouen; s. u.